

vaka aktuell

Das Magazin der Aargauer Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen
Nr. 3 / 2021

Mein Heim-Vorteil: Die Kampagne mit Herz der Aargauer Pflegeheime

Bewohnerinnen und Bewohner von Aargauer Pflegeheimen erklären, welches ihr Heim-Vorteil ist, was sie an ihrem Lebensort besonders schätzen. → S. 4



vaka

Gesundheitsverband Aargau

vaka.ch

- 3 Editorial
Der Mensch im Mittelpunkt

4 In den Aargauer Pflegeheimen lässt es sich gut leben

Die Kampagne «Mein Heim-Vorteil» zeigt, dass die Pflegeheime für Menschen, die stationäre Pflege benötigen, ein sicherer und guter Ort zum Leben sind.



- 6 Ein Entscheid des Nationalrats und ein neuer Artikel im Versicherungsaufsichtsgesetz kann unser Gesundheitssystem aus dem Gleichgewicht bringen. Die vaka wehrt sich dagegen.
- 7 Urszula Brack ist die Leiterin der neu geschaffenen Fachstelle für Datenschutz der vaka.

8 Projekt Zusammenschluss mit Spitex Verband Aargau

Impressum

«vaka aktuell» ist das Magazin für alle gesundheitspolitisch interessierten Personen. Es erscheint viermal jährlich.
E-Paper: www.vaka.ch/magazin-vakaaktuell; **Verlag:** vaka Gesundheitsverband Aargau, Laurenzenvorstadt 11, 5000 Aarau, info@vaka.ch; **Redaktion:** Sonja Häusermann, Viviane Stehrenberger; **Realisation:** vaka Gesundheitsverband Aargau; **Konzept:** Andreas Räber Kommunikationsagentur GmbH; **Gestaltung und Produktion:** Effingerm Medien AG, 5201 Brugg; **Adressänderungen:** Falls Ihre Adresse falsch ist oder Sie ungewünscht mehrere Exemplare erhalten, melden Sie uns dies bitte: info@vaka.ch; **Bildnachweis:** Felix Wey, Cover und S. 5, Seniorenzentrum Zofingen: S. 2, Rob Lewis: S. 3, Layouteria: S. 5, Spitex Verband Aargau: S. 8, S. 9, Andreas Räber: Illustration S. 12.

© vaka Gesundheitsverband Aargau, 2021. Abdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangaben gestattet.

Michael Ganz, Präsident des Spitex Verband Aargau, verrät im Interview, was er mit dem Verband vorhat und wie er über einen möglichen Zusammenschluss mit der vaka denkt.

- 9 Die neue Geschäftsleiterin des Spitex Verband Aargau stellt sich vor.

10 Berichte der Mitglieder



Das Seniorenzentrum Zofingen ist Mitglied der vaka.

12 Schlusspunkt

Der Grosse Rat bewilligt die Entschädigung für die Spitäler und Kliniken während der Covid-19 Pandemie. Dies ist wichtig, damit weiterhin eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung im Kanton Aargau angeboten werden kann.



Edith Saner
Edith Saner ist Präsidentin der vaka und Grossrätin.

Der Mensch im Mittelpunkt

Menschen aller Altersgruppen können sich bei Bedarf auf ein ambulant Gesundheitsnetzwerk verlassen, das professionell mit den stationären Leistungserbringern zusammenarbeitet. Die Spitex ist im Speziellen für die ältere Generation ein verlässliches Glied in der Versorgungskette. Die Frage stellt sich, wann und ob überhaupt der Übertritt in ein Pflegeheim angezeigt ist. Meine Mutter war gut betreut durch die Spitex und konnte im nahen Pflegeheim verschiedene Dienstleistungen nutzen. Selbstbestimmt entschied sie vor zwei Jahren, ins Heim zu wechseln, obwohl sie wenig pflegerische Unterstützung benötigt. Sie wünschte sich mehr Sicherheit, wollte beim Essen nicht mehr allein sein und zu einer Gemeinschaft gehören. Sie besucht nun alle Aktivitäten, pflegt die sozialen Kontakte und blüht auf. Und das mit 90 Jahren. Sie hat weniger Rückenschmerzen und fühlt sich nachts sicher. Es ist, als hätte sie eine neue Kraftquelle, mit den altersbedingten

Beeinträchtigungen zu leben. Im eigenen Zuhause alt werden oder in einem Pflegeheim – diese Frage darf nicht nur durch die Kostenbrille betrachtet werden. Es geht um mehr. Es geht um das Wohlbefinden des Menschen und das Abwägen, was für die individuelle Situation das Beste sein könnte. Ich freue mich, dass der Spitex Verband Aargau und die vaka eng zusammenarbeiten und solche Fragestellungen heute und in Zukunft sorgfältig diskutieren – ganz nach dem Motto ambulant und stationär. Zum Wohle des Menschen, der Betreuung und Pflege benötigt.

E. Saner

Edith Saner
Präsidentin vaka

In den Aargauer Pflegeheimen lässt es sich gut leben

Die Aargauer Pflegeheime wollen ihren Bewohnerinnen und Bewohnern eine möglichst hohe und selbstbestimmte Lebensqualität bieten. Dieses Anliegen konnte während der Corona-Pandemie nicht vollumfänglich erfüllt werden. Die Kampagne «Mein Heim-Vorteil» soll zeigen, dass dank der Impfung die Normalität in den Heimen weitgehend zurückgekehrt ist.

Text: Viviane Stehrenberger, Kommunikation vaka

Die Corona-Pandemie traf auch die Pflegeheime hart. Die Bewohnenden, und wie sich bei einer vaka Umfrage herausstellte vor allem auch die Angehörigen, litten unter den verordneten Einschränkungen der ersten Welle sehr. Das vom Bund verordnete Besuchsverbot, das von März bis Mai 2020 andauerte, hatte zum Ziel, die Bewohnenden der Pflegeheime möglichst gut zu schützen. Zu Unrecht wurde den Pflegeheimen später immer wieder vorgeworfen, sie würden ihre Bewohnenden wegsperren. Im Gegenteil – in der Branche war man sich nach der ersten Welle einig, dass es ein Besuchsverbot nicht mehr geben darf. Denn ein totaler Schutz kann auch damit nicht garantiert werden und die sozialen Kontakte sind für die Bewohnenden viel zu wichtig, um sich wohl zu fühlen, mental fit und gesund zu bleiben.

Gute Balance zwischen Freiheit und Sicherheit finden

Auch in Zukunft müssen die Pflegeheime für ihre Bewohnenden zwischen Schutz/Sicherheit und Selbstbestimmung/Freiheit abwägen. Das ist ein Dilemma, denn das eine schliesst das andere aus: Mehr Schutz/Sicherheit bedeutet weniger Selbstbestimmung/Freiheit und umgekehrt. Jedes Pflegeheim muss für sich selbst eine gute Balance finden. Es ist das Zuhause für die Bewohnerinnen und Bewohner – die Freiheit ist dementsprechend hoch zu gewichten. Trotzdem müssen aber ältere Menschen auch vor Corona geschützt werden, da sie zu den Risikogruppen gehören.

Zurückhaltung bei den Pflegeheimenritten ist zu spüren

Mit der Impfung im Januar 2021 kehrten die Freiheiten und eine gewisse Normalität zurück. Die Pflegeinstitutionen spürten bei den Pflegeheimenritten aber eine Zurückhaltung. Es schien, dass Menschen, die stationäre Unterstützung bräuchten, den Eintritt in ein Pflegeheim aufschoben, weil sie befürchteten, dass sich ein Besuchsverbot wiederholen könnte und sie ihre Familien und Freunde nicht mehr treffen dürften oder dass sie sich im Pflegeheim anstecken könnten. Unterdessen sind die Pflegeheime aber einer der sichersten Orte, denn wohl rund 90 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner

sind geimpft und das Personal ist es mehrheitlich auch. Diese Umstände haben die Aargauer Pflegeheime dazu bewogen, die Kampagne «Mein Heim-Vorteil» ins Leben zu rufen. Sie soll allen Menschen, für die ein stationäres Setting richtig ist, aber den Schritt ins Pflegeheim noch nicht gewagt haben, aufzeigen, dass die Pflegeheime ein offener, sicherer und guter Ort zum Leben sind.

«Die Aussagen der Bewohnenden sind sehr individuell, denn Lebensqualität bedeutet für jeden etwas anderes.»

Kampagne bereitete viel Freude

Mit viel Engagement und Freude haben Bewohnerinnen und Bewohner aus verschiedenen Aargauer Pflegeheimen bei der Kampagne mit Herz mitgewirkt. Frei heraus erklären sie, was sie an ihrem Lebensort besonders schätzen, welches ihr persönlicher Heim-Vorteil ist: Margarita freut sich, dass sie jeden Tag durch den schönen, weiten Park spazieren kann, Mirella liebt den Tanznachmittag, Anton findet es toll, dass er endlich wieder Jasskollegen gefunden hat, und Bea mag den Denksport mit der Ergotherapeutin, um nur einige Beispiele zu nennen. Alle Fotos wie auch die Aussagen der Bewohnerinnen und Bewohner sind authentisch und persönlich.

Die Kampagne mit den Plakaten und der Buswerbung startete Mitte Juli und dauerte bis Ende August 2021. Per QR-Code wurde man auf die Landingpage www.mein-heim-vorteil.ch weitergeleitet, auf der alle mitwirkenden Pflegeheime aufgelistet und verlinkt sind. Die elf Kampagnen-Sujets können dort angeschaut und heruntergeladen werden. Konzipiert wurde die Kampagne «Mein Heim-Vorteil» von einer Arbeitsgruppe mit Vertretungen aus den Aargauer Pflegeheimen zusammen mit der Geschäftsstelle der vaka.



Mein Heim-Vorteil in den Medien

Über «Mein Heim-Vorteil» berichteten die Medien – teils auch kontrovers (alle Artikel finden Sie unter www.vaka.ch «Mein Heim-Vorteil, Pflegeheim-Kampagne»). In den Sozialen Medien wurde die Kampagne aktiv publiziert und auch rege kommentiert. Andre Rotzetter, vaka Spartenpräsident der Pflegeinstitutionen, erklärte jeweils, dass die Pflegeheime, das Personal, die Bewohnenden und ihre Angehörigen eine herausfordernde, anstrengende und belastende Zeit hinter sich haben. Die Einschränkungen während der ersten und zweiten Corona-Welle waren gross und haben auch Spuren hinterlassen. Jetzt wollen die Aargauer Pflegeinstitutionen aber nach vorne schauen und der Bevölkerung im Aargau zeigen, dass sie Menschen, die stationäre Pflege benötigen, eine hohe Lebensqualität und Sicherheit bieten.



Krankenkassenkartell verhindert den Wettbewerb

Ein Entscheid des Nationalrats und ein neuer Artikel im Versicherungsaufsichtsgesetz kann unser Gesundheitssystem aus dem Gleichgewicht bringen. Die Folgen davon werden die Versicherten spüren. Die Prämien für die Grundversicherung werden steigen, die Behandlungsqualität aber durch fehlende Innovationen sinken. Die vaka setzt sich ein, dass dieser Fehler im Ständerat korrigiert wird.

Text: Dr. Hans Urs Schneeberger, Geschäftsführer der vaka

In der Sondersession im Mai 2021 hat der Nationalrat einen neuen Artikel 31b ins Versicherungsaufsichtsgesetz aufgenommen. Danach sollen die Krankenkassen künftig auch im Bereich der Zusatzversicherungen gemeinsam verhandeln dürfen. Nach den Aktivitäten der Finma im Bereich VVG (darüber haben wir in der letzten Ausgabe der vaka aktuell Nr. 2/2021 auf Seite 4 berichtet) ist dies ein weiterer Schlag gegen die Spitäler und Kliniken. Diese Änderung bevorteilt die Krankenkassen einseitig zu Lasten der Leistungserbringer und greift unnötig in den wettbewerblich organisierten Zusatzversicherungsbereich ein.

«Die vaka setzt sich ein, dass diese schädliche Bestimmung gestrichen wird.»

OKP ist wegen zu tiefer Tarife nicht kostendeckend

Die Grund- und Zusatzversicherungen bilden die tragenden Säulen der schweizerischen Gesundheitsversorgung. Die obligatorische Grundversicherung gewährleistet den niederschweligen Zugang zu einer umfassenden Gesundheitsversorgung für die ganze Bevölkerung. Die freiwilligen Zusatzversicherungen (VVG) decken zusätzliche Wünsche und höhere Ansprüche an Behandlung und Hotellerie ab. Entsprechend hat die Zusatzversicherung keine soziale Komponente; ihre Leistungen folgen den individuellen Wünschen der Versicherten, das Angebot richtet sich nach der Nachfrage.

Mit diesen zwei Säulen hat der Gesetzgeber ein ausartiertes System geschaffen: Mit der sozialen Grund-

versicherung unter Aufsicht des BAG wird eine qualitativ hochstehende Versorgung der Bevölkerung sichergestellt. Infolge der zu tief angesetzten Tarife können die Spitäler aber durchschnittlich gerade einmal rund 85 Prozent ihrer Kosten decken. Dieses Defizit muss mit Erträgen aus der Zusatzversicherung ausgeglichen werden. Die Grundversicherten profitieren somit direkt von den Zusatzversicherungen.

Erträge aus den Zusatzversicherungen sind wichtig für die Weiterentwicklung der Spitäler und Kliniken

Neben der Querfinanzierung von Defiziten aus dem OKP-Bereich dienen die Erträge aus den Zusatzversicherungen für die Weiterentwicklung der Spitäler und Kliniken. Innovationskraft und Zukunftssicherung hängen direkt an der Ertragskraft der Leistungserbringer. Wenn Nationalrat und Finma die freie Preisbildung im Zusatzversicherungsbereich zunehmend aushebeln, werden die Spitäler und Kliniken entscheidend geschwächt. Diese unhaltbare Intervention gefährdet die wirtschaftliche Existenz der Gesundheitsversorger und bringt das bestehende System aus dem Gleichgewicht. Die Leidtragenden sind die Versicherten. Die Prämien für die Grundversicherung steigen weiter an, die Behandlungsqualität wird durch die fehlenden Innovationen und Erneuerungen längerfristig gesenkt.

Die vaka setzt sich dafür ein, dass diese schädliche und ungerechte Bestimmung in der Beratung im Ständerat gestrichen wird.

Die vaka hat neu eine Leiterin Datenschutz

Urszula Brack ergänzt per 1. August 2021 das Team der vaka Geschäftsstelle als Leiterin der neuen Fachstelle für Datenschutz.

Urszula Brack ist für den Aufbau der Fachstelle für Datenschutz der vaka verantwortlich. Sie berät und unterstützt die Mitgliederinstitutionen bei der Umsetzung der Datenschutzbestimmungen, erteilt Rechtsauskünfte und führt interne Weiterbildungen in Form von Vorträgen und Schulungen im Datenschutzrecht durch.

Urszula Brack hat langjährige Berufserfahrung als Juristin in Verwaltung, Rechtsprechung und Privatwirtschaft. Sie arbeitete als Rechtsberaterin, Unternehmensjuristin und leitete den Rechtsdienst des Universitätsspitals Zürich, war Autorin von zahlreichen Beratungsartikeln und doziert auch heute noch in den Bereichen Medizin- und Arbeitsrecht. Sie bringt vielseitige berufliche Erfahrung mit, insbesondere auf dem Gebiet des Gesundheitsrechts.

Die vaka freut sich auf die Zusammenarbeit mit Frau Brack.



Urszula Brack

ist die neue Leiterin Datenschutz, sie ergänzt das Team der vaka Geschäftsstelle.



Pascal Gregor

CAMINO
CONSULTING 
NEUE WEGE FÜR NPO

- Organisations- und Teamentwicklung
- Moderation von Workshops, Seminaren und Tagungen
- Executive Coaching
- VR-Mandate
- Teamevents

Camino Consulting AG
Aarau Digital
Bahnhofstrasse 41
5000 Aarau
T 079 622 63 47
info@camino-consulting.ch
www.camino-consulting.ch

Michael Ganz ist der neue Präsident des Spitex Verband Aargau

Der Spitex Verband Aargau (SVAG) hat einen neuen Präsidenten. Michael Ganz übernimmt nach Rebekka Hansmann das Amt. Was er mit dem Verband vorhat und wie er über einen möglichen Zusammenschluss mit der vaka denkt, verrät er im Interview.

Text: vaka / Spitex Verband Aargau

Herr Ganz, Sie sind seit Mitte Juni 2021 der neue Präsident des Spitex Verband Aargau. Wie haben Sie die erste Zeit in Ihrer neuen Funktion erlebt?

Der Einstieg war geprägt von der Suche nach der neuen Geschäftsleiterin. Durch die ausserordentlich hohe Anzahl an Bewerbungen war das Verfahren sehr zeitaufwendig. Ich bin froh, dass wir mit Susanne Seytter

eine versierte Nachfolgerin von Max Moor finden konnten, die ihre Arbeit inzwischen bereits aufgenommen hat. Ich spürte von allen Seiten viel Unterstützung und Wohlwollen dem Verband gegenüber, was mich für den Start motivierte. Nun gilt es, die Mitglieder, Partnerorganisationen und andere Verbände kennenzulernen und das Netzwerk aufzubauen, um als Verband die Entwicklung der Spitex-Landschaft weiterhin mitzugestalten.

Welche Pläne haben Sie für den Spitex Verband Aargau?

Der Vorstand des SVAG möchte den Verband weiterhin als starken Player im Aargauer Gesundheitswesen positionieren. Die Herausforderungen werden in Zukunft nicht kleiner. Wir wollen sie als Chance sehen und aktiv angehen. Im Übrigen ist die Arbeit unseres Verbandes breit abgestützt und wir haben keinen Anlass, da etwas auf den Kopf zu stellen. Wir wollen unseren Mitgliedern Mehrwert schaffen und sie von den Aufgaben entlasten, die wir wahrnehmen können.

Was denken Sie über das Projekt Zusammenschluss der vaka mit dem SVAG?

Für mich ist das eine einmalige Chance, im Aargau eine Pionierrolle einzunehmen und die verschiedenen Angebote unter einem Dach zusammenzubringen. Das moderne Gesundheitswesen funktioniert nur, wenn

«Das moderne Gesundheitswesen funktioniert nur, wenn man miteinander arbeitet.»



Michael Ganz
ist seit Mitte Juni 2021 Präsident des Spitex Verband Aargau (SVAG).

man miteinander arbeitet. Wenn wir einen Verband haben, in dem von der Spitex über die stationäre Langzeitpflege bis zu den Kliniken alle zusammen am Tisch sitzen, können wir die Herausforderungen gemeinsam lösen. Als ehemaliges Vorstandsmitglied kenne ich die vaka gut und ich freue mich darauf, auch mit der Spitex darin eine starke Rolle wahrzunehmen. Ich bin überzeugt, dass der geplante Zusammenschluss beiden Seiten Nutzen bringt.

Zum Schluss noch eine private Frage: Was machen Sie neben Ihrer Funktion als Präsident des SVAG? Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?

Beruflich bin ich einerseits Geschäftsleiter von Sexuelle Gesundheit Aargau. Wir machen Schwangerschaftsberatung, Prävention von sexuell übertragbaren Infektionen, Einsätze in Schulen und vieles mehr – ein sehr spannendes Berufsfeld. Andererseits führe ich seit

20 Jahren den Boiler Club in Aarau und habe dabei so manche Generation junger Menschen im Ausgang begleiten können. Auch wenn es auf den ersten Blick zwei ganz unterschiedliche Tätigkeiten sind, so haben Gastronomie und Gesundheitswesen auch viele Parallelen und für mich ist das ein guter Ausgleich zum anderen. In der Freizeit bin ich vielseitig unterwegs von Sport, Garten, Reisen bis zu Kultur. Mein grösstes Hobby ist das Rennvelofahren. Meine Vorliebe dabei sind lange bis sehr lange Fahrten.

Der Spitex Verband Aargau hat auch eine neue Geschäftsleiterin

Susanne Seytter tritt die Nachfolge von Max Moor an, der den SVAG Ende Juli verliess. Die Verbandsmanagerin bringt Führungs- und Projektmanagementenerfahrung aus verschiedenen Stationen und Funktionen in der Verwaltung und im Nonprofit-Bereich mit.

Susanne Seytter freut sich, für den Spitex Verband Aargau (SVAG) tätig zu sein, denn die Spitex ist eine «tragende Säule der Gesundheitsversorgung, hochprofessionell, selbstbewusst und nachgefragt». Zuvor leitete sie beim Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS) den interkulturellen Dolmetscherdienst Aargau, Solothurn und der beiden Basel mit über 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Während 8 Jahren war sie Geschäftsführerin der FIZ Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration in Zürich und dort verantwortlich für den operativen Betrieb verschiedener sozialer Angebote und die Vernetzung in Behörden und Politik.

Auch im Kanton Aargau engagierte sie sich als Co-Leiterin der kantonalen Fachstelle für Gleichstellung in Beruf und Familie und für die Anerkennung der Care-Arbeit. Seytter steigt in den laufenden Prozess des geplanten Zusammenschlusses von vaka und SVAG ein. «Für mich ist der Zusammenschluss ein folgerichtiger Schritt für die Entwicklung der integrierten aargauischen Gesundheitsversorgung.»



Susanne Seytter
ist seit August 2021 Geschäftsleiterin des Spitex Verband Aargau (SVAG).



Kantonsspital Aarau AG (KSA)

Anton Schmid übernimmt die Position als neuer CEO des KSA im März 2022. Der Verwaltungsrat der Kantonsspital Aarau AG hat sich mit der Wahl des 56-jährigen Aargauers für einen fundierten Kenner des regionalen Gesundheitswesens mit langjähriger Führungserfahrung im Spitalbereich entschieden. Anton Schmid verfügt über breite Erfahrungen in der operativen Führung diverser öffentlicher Spitäler, zuletzt als CEO des Spitals Emmental. Mit Anton Schmid gewinnt das KSA einen umsetzungsstarken, innovativen und basishen CEO, der gewillt ist, die Erneuerungsphase im KSA erfolgreich und langfristig mitzugestalten.



Alterszentrum Kehl, Baden

Florian Immer, 50-jährig und Vater von drei Kindern im Alter von 15 bis 19 Jahren, wird per 1. Januar 2022 die Nachfolge von Ueli Kohler antreten. Er hat sich im Laufe seines Werdegangs ein profundes Wissen im Gesundheitsbereich angeeignet und leitet im Kehl seit 2017 den Bereich Finanzen, Dienste und Gastronomie. Das Alterszentrum Kehl freut sich, dass die anspruchsvolle Aufgabe des Geschäftsführers mit Florian Immer besetzt werden konnte. Mit seiner freundlichen, offenen und kompetenten Art wird er die Geschicke der Institution weiterhin positiv prägen.



Seniorenzentrum Zofingen

Mit **Marcel Rancetti** hat am 1. Juli 2021 eine erfahrene Führungspersonlichkeit die Leitung des Seniorenzentrums Zofingen übernommen. Er hat als Geschäftsführer bereits zwei grössere Pflegeinstitutionen geführt – zuletzt bei der Domicil Bern AG den Standort Wyler sowie die Domicil Übergangspflege. Er absolvierte das Nachdiplomstudium «Management im Gesundheitswesen» an der Universität Bern. Weiter ist er Mitbegründer und Verwaltungsrat der Nestor Group aus Appenzell. Diese erbringt innovative Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Betreuung von Privatpersonen.



Alters- und Pflegeheim Länzerthus AG

Mit **Philipp Meier** konnte das Länzerthus per 16. August 2021 einen erfahrenen Bereichsleiter Pflege und Mitglied der Geschäftsleitung gewinnen. Er verfügt über langjährige, fundierte Erfahrungen als Leiter Pflege und als Leiter Fachbereich Demenz, zuletzt im Regionalen Pflegezentrum Baden. Er absolvierte Weiterbildungen als dipl. Abteilungsleiter und dipl. Pflegefachmann HF sowie einen Studiengang in Demenz und Lebensgestaltung.



Klinik Barmelweid AG

Die Kardiologin und Internistin Dr. med. **Mirjam Löffel** ist seit 1. Juli 2021 neue Chefin der Klinik Barmelweid. Die bisherige Oberärztin kennt die Barmelweid aus verschiedenen Perspektiven und hat die Nachfolge von Prof. Dr. med. Jean-Paul Schmid angetreten. Mit ihrer fachlichen Expertise, ihrer Persönlichkeit und ihrer ausgewiesenen patientenorientierten Arbeit konnte sie die Wahlkommission überzeugen: Gemeinsam mit ihr möchte die Barmelweid das wichtige Standbein Kardiologie stärken. Ihr persönlicher Schwerpunkt sind neben der Herzinsuffizienz die Psychokardiologie.



Kantonsspital Baden AG

KSB-Brustzentrum: Cornelia Leo zur Professorin ernannt

Cornelia Leo, Leiterin des interdisziplinären Brustzentrums des Kantonsspitals Baden (KSB), hat in ihrer Karriere einen wichtigen Meilenstein erreicht: Die 48-jährige Gynäkologin ist von der Universität Zürich zur Titularprofessorin ernannt worden. Die für ihre Forschungsarbeiten mehrfach ausgezeichnete Cornelia Leo ist seit 2014 am KSB tätig. Ihre medizinischen Kernaufgaben umfassen alle Aspekte der Behandlung und Betreuung von Frauen mit Brustkrebs, von der Diagnosestellung über die operative und medikamentöse Therapie bis hin zur Nachsorge. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Beratung und Betreuung von Frauen mit erhöhtem Brust- und Eierstockkrebsrisiko.



Alterszentrum Obere Mühle AG

Mit neuen Alterswohnungen für die Zukunft gerüstet

Ende September wird im Areal des Alterszentrums Obere Mühle in Lenzburg der Neubau mit 42 Alterswohnungen fertiggestellt und bezogen. Die Investition beläuft sich auf CHF 11,5 Mio. Der Bau deckt im Gesamtangebot des Zentrums die Kategorie «preiswerte Wohnungen» ab, die Mietpreise liegen im Rahmen der EL-Richtlinien. Trotz des Augenmerks auf die Kosten wurde Wert auf hohe Wohnqualität und Komfort gelegt. Den Mieterinnen und Mietern stehen alle Dienstleistungsangebote im Bereich Verpflegung, Hauswirtschaft, Freizeit und Pflege einzeln oder als Angebotspakete zur Verfügung.



ZURZACH Care

Neues Long-COVID Behandlungsangebot

Seit Sommer 2021 bietet ZURZACH Care sowohl im ambulanten als auch im stationären Setting interdisziplinäre Abklärungen und Behandlungen für Betroffene von Long-COVID an. Die Behandlungen werden individuell auf die Bedürfnisse und Beschwerden der Patientinnen und Patienten ausgerichtet. Zuweisungen und Anmeldungen sind via Online-Formular, per E-Mail oder telefonisch möglich (badzurzach.ambulant@zurzachcare.ch oder +41 56 269 53 53). Mehr Informationen zum Angebot und der Online-Anmeldung finden Sie unter zurzachcare.ch/long-covid.



CHECK DIGITALISIERUNGSBEDARF

«Erhöhen Sie Effizienz und Effektivität durch zielgerichtete Digitalisierung. Gerne berate ich Sie persönlich!»

Ihre Spezialisten für Spital, Heim und Spitex

KELLER

UNTERNEHMENS
BERATUNG

STEFAN TRACHSEL
www.keller-beratung.ch
056 483 05 10
5405 Baden-Dättwil

Strategie
Projekte
Controlling
Prozesse

Der Grosse Rat bewilligt die Entschädigung für die Spitäler und Kliniken einstimmig

Die Aargauer Spitäler und Kliniken erhalten maximal 125 Millionen Franken für die Mehrkosten und Ertragsausfälle während der Covid-19 Pandemie. Der Grosse Rat hat am 24. August 2021 den entsprechenden Kredit einstimmig gutgeheissen. Die vaka freut sich über diesen klaren Entscheid und bedankt sich beim Departement für Gesundheit und Soziales und beim Grossen Rat für das grosse Engagement. Die Entschädigung ist wichtig, damit im Kanton Aargau weiterhin eine qualitativ hochwertige und flächendeckende Gesundheitsversorgung angeboten werden kann.

Auch die Pflegeheime haben während der Pandemie viel geleistet. Viele haben durch die Pandemie Ertragsausfälle erlitten. Es ist wichtig, dass auch die Pflegeheime unterstützt werden. Die vaka setzt sich dafür ein, dass die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie finanziell abgedeckt werden.



Kooperation wirkt.



Das Gesundheits-Netz Aargau Ost GNAO verbindet 17 Gesundheitsdienstleister des Ostaaargaus im Sinne der integrierten Versorgung. Von dieser qualifizierten Zusammenarbeit profitieren neben der Bevölkerung im Versorgungsgebiet auch die angeschlossenen Institutionen. Sie tauschen Wissen aus, bilden zusammen aus und weiter und kooperieren auf diversen Ebenen.

Die GNAO-App liefert alle Informationen zur integrierten Gesundheitsversorgung und einen Event-Kalender mit allen wichtigen Terminen zum Gesundheitswesen im Ostaaargau.

App oder Google Play Store öffnen und im Suchfeld «GNAO» eingeben.

www.gnao.ch

